

Stiftung
Schweizerische Schule
für Blindenführhunde
Allschwil

Blindenführhunde
Assistenzhunde
Autismusbegleithunde
Sozialhunde



Hunde helfen
Menschen

Den Alltag erleichtern und bereichern

Auf einen gut ausgebildeten, gelassenen Labrador Retriever zählen zu können, der sie durch den Alltag begleitet – für die Haltenden unserer Hunde bedeutet dies ein grosses Stück Selbstbestimmung und Lebensqualität.



Wer blind, seh- oder mobilitätsbehindert ist, gewinnt dank der Unterstützung eines ausgebildeten Blindenführhundes oder Assistenzhundes Bewegungsfreiheit und Unabhängigkeit. Damit fördern wir die Mobilität sowie die bessere Lebensqualität und Teilhabe dieser Menschen im Alltag. Kindern mit Autismus bietet der tierische Begleiter sowohl Orientierung als auch Sicherheit und er hilft ihnen, wenn sie draussen unterwegs sind, am öffentlichen Leben teilzuhaben.

Während die Blindenführhunde, Assistenzhunde und Autismusbegleithunde das Leben ihrer Bezugsperson teilen, gehen Sozialhunde mit ihren Haltenenden als Team zu Besuch. Sie regen Menschen an, die in ihren Kontakt-

und Ausdrucksmöglichkeiten eingeschränkt sind, und bringen Freude und Abwechslung in deren Alltag.

Arbeit mit Hunden, die Menschen helfen

Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil besteht seit 1972. Aktuell sind rund 150 Blindenführhunde vorwiegend in der Schweiz und im süddeutschen Raum im Einsatz. Gegenüber den Hunden bleibt die Stiftung lebenslang in der Verantwortung. Wir begleiten sie von Geburt an bis über ihre Pensionierung hinaus und stehen mit ihren Haltenden in regelmässigem Austausch.

Seit über 20 Jahren führen wir zudem Kurse für Sozialhunde-Teams durch, unabhängig davon, ob es um die Schulung von Tieren aus der Zucht der Stiftung oder um Interessierte mit eigenem Hund geht. Über 400 Teams sind regelmässig ehrenamtlich unterwegs. 2012 haben wir die Ausbildung von Assistenzhunden und Autismusbegleithunden aufgebaut. Praktisch jeder Welpen, der in unserer Schule zur Welt kommt, wird somit in seinem späteren Leben eine soziale Rolle übernehmen können, die seinem Charakter voll entspricht.

Mit viel Unterstützung von aussen

Herzlichen Dank dafür, dass Sie sich für die Ausbildung unserer Hunde interessieren oder engagieren, die in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle erfüllen! Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über den Lebensweg eines Allschwiler Labrador Retriever. Und auch darüber, wie stark die Stiftung auf Unterstützung angewiesen ist. Zum einen finanziert sich die Schule hauptsächlich über Spenden, Legate und Erbschaften und nur zu einem geringen Teil über die Beiträge der Sozialversicherungen. Zum anderen leben unsere Zuchthunde und die Hunde im Ruhestand dauerhaft in Privathaushalten – und die Junghunde geniessen ein anderthalbjähriges, temporäres Gastrecht bei ihren Paten.



Frühe Förderung, frühes Lernen

Zuchthunde werden entsprechend ihrer Konstitution und der psychischen Belastbarkeit gegenüber Umweltreizen ausgewählt. Alle unsere Hunde leisten eine anstrengende und gleichzeitig auch erfüllende Arbeit, für die sie auf einen kräftigen, gesunden Körperbau und ein robustes Nervenkostüm angewiesen sind.

Ein stabiler Hund mit Klasse

Der Labrador Retriever, mit dem auch wir in Allschwil arbeiten, hat sich weltweit als bevorzugte Rasse für die Zucht von Blindenführhunden durchgesetzt. Diese Hunde haben ein selbstsicheres und ausgeglichenes Wesen und einen fröhlichen Charakter. Sie verhalten sich gutmütig und freundlich zu Mensch und Tier, sind arbeitsfreudig, neugierig und haben eine hohe Lebenserwartung.

Bereits die Welpen fördern

Zuchtrüden und Hündinnen treffen sich nur zum Decken in Allschwil. Zwei Wochen vor dem Geburtstermin kommt die trächtige Hündin an unsere Schule. Nach der Geburt bleibt die Hündin mit ihrem Nachwuchs während zehn Wochen an der Schule, einer Zeit, in der sie liebevoll umsorgt wird. Sowohl in den Aussenanlagen als auch in den Welpenzimmern stehen altersgerechte Lernspielgeräte zur Verfügung. Sie sind nach didaktischen Gesichtspunkten entwickelt worden, um die Welpen über ihre natürliche Neugier, ihr Erkundungsverhalten sowie ihren Spieltrieb an die zukünftige Ausbildung heranzuführen.

Die Junghunde wachsen bei Paten auf

Im Alter von zehn Wochen ziehen die Welpen bei ihren Paten ein. Gut anderthalb Jahre lang sorgen diese für das Wohlbefinden, die Grunderziehung und Sozialisation des Junghundes. In dieser Zeit entsteht eine erste sichere Bindung, die auf Verlässlichkeit, ein grosses zeitliches Engagement und Konsequenz beruht. Der Hund lernt bereits eine Vielfalt an Reizen kennen, die ihm in der Stadt und auf dem Land begegnen können – inklusive Spiel und Spass mit Artgenossen.

Unsere Mitarbeitenden stehen den Paten regelmässig zur Seite, besuchen sie am Wohnort oder treffen sie zu Ausbildungstagen, sogenannten Junghundetrainings. Je nach Entwicklungsstand kehrt der Junghund nach 15 bis 18 Monaten an die Schule zurück, um seine spezifische Ausbildung zu beginnen. Die Paten bleiben über seinen weiteren Werdegang informiert.



Möchten Sie einem Welpen helfen, die Welt zu entdecken?

Eine Patenschaft ist für Familien, Paare oder Einzelpersonen möglich, wenn sich eine erwachsene Person nahezu in Vollzeit um den Junghund kümmern kann. Bei Teilzeitbeschäftigung beider Partner ist eine Aufteilung der Betreuung möglich. Auf www.blindhundeschule.ch/patenhund finden Sie weitere Informationen. Nehmen Sie doch einfach mit uns Kontakt auf, wenn Sie sich für das Aufziehen eines Patenhundes interessieren.

Pro Jahr kommen in Allschwil rund 75 Welpen zur Welt. Die ersten zehn Lebenswochen verbringen sie im Beisein ihrer Mutter auf dem Gelände unserer Hundeschule, bevor sie bei ihren Paten einziehen.



Eine intensive Ausbildungszeit

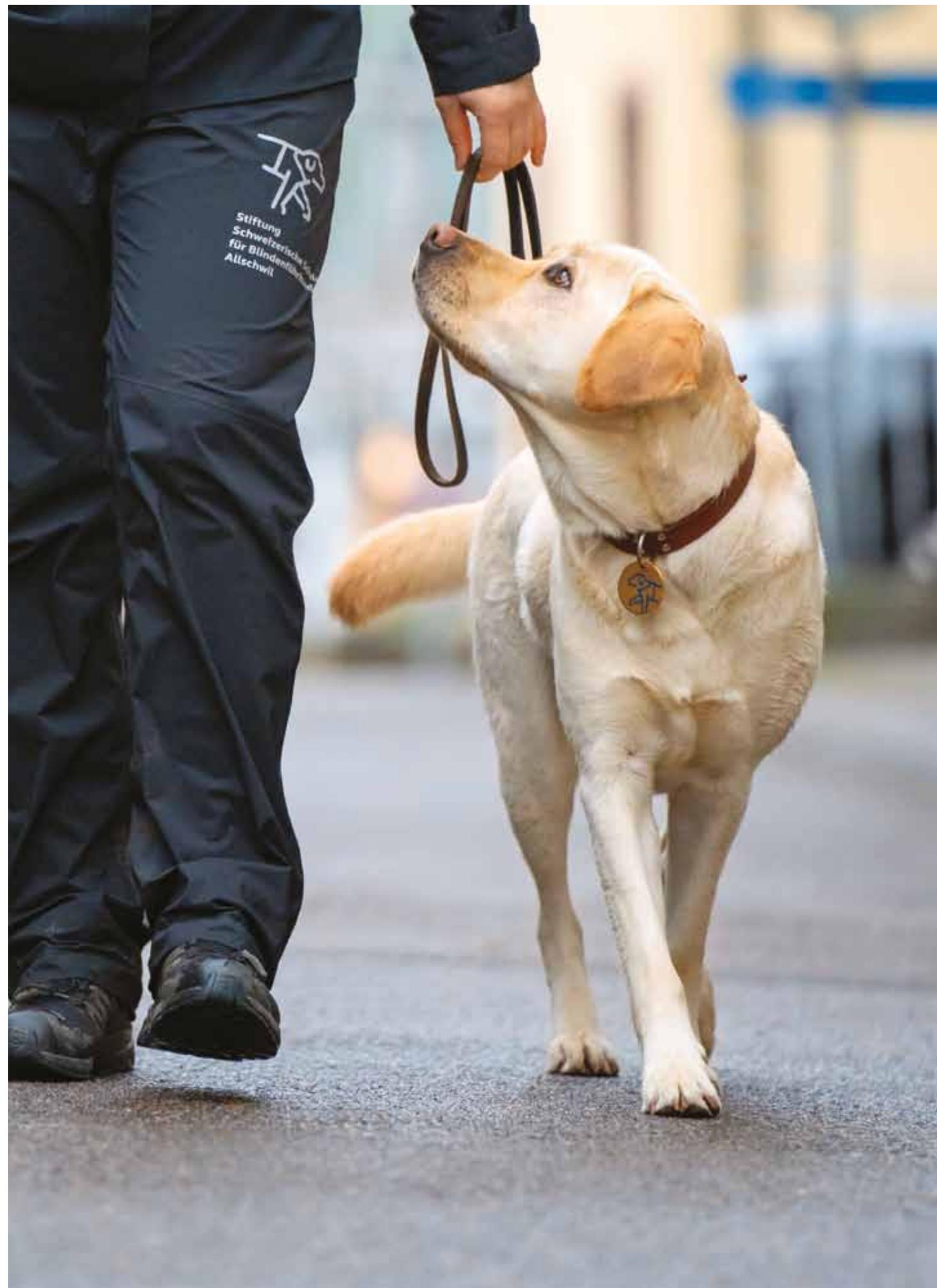
Die Allschwiler Blindenführhundeschule ist seit 1999 ein akkreditiertes Mitglied der Organisation International Guide Dog Federation (IGDF) und seit 2014 von Assistance Dogs International (ADI).

Die IGDF engagiert sich für Qualitätsstandards im Bereich Zucht, Ausbildung, Einführung und Begleitung von Führhunden bei blinden oder sehbeeinträchtigten Menschen.

Die ADI erfüllt die gleiche Funktion im Bereich der Assistenzhunde. Mitglieder von IGDF und ADI werden im Fünfjahresrhythmus durch unabhängige Experten überprüft. Die Mitgliedschaft bei diesen Organisationen ist zudem Voraussetzung für Beiträge an die Ausbildungskosten unserer Hunde durch die Invalidenversicherung.







Stiftung
Schweizerische Gesellschaft
für Blindenführung
Allschwil



Eine liebevolle, positiv bestärkende, motivierende Ausbildung und Erziehung

Hunde haben wie Menschen eine eigene Persönlichkeit und eine eigene Konstitution. Die individuellen Merkmale zeigen sich spätestens in den Wochen nach der Rückkehr eines Junghundes aus seiner Patenzeit.

Immer im Einzelunterricht

Wir arbeiten mit jedem Hund einzeln. Die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne umfasst je nach Intensität der Arbeit und dem Ausbildungsstand des Hundes zwischen wenigen Minuten und einer Stunde. Lernziele werden in kleine Schritte heruntergebrochen und mit verschiedensten Methoden, wie Futteranreizen oder dem Clicker-training, vermittelt.

Lenken und schützen

Ein Blindenführhund reagiert auf erlernte Hörzeichen. Er lernt, geradeaus zu führen sowie links und rechts zu unterscheiden. Das Aufsuchen von Fussgängerstreifen, Treppen, Türen, Billettschaltern oder freien Sitzplätzen in öffentlichen Verkehrsmitteln gehört ebenfalls zu seiner Grundausbildung. Unterwegs ersetzt der Hund dem Menschen das Augenlicht. Er erkennt Hindernisse aller Art – seien diese in Bodennähe, auf der Seite oder in Kopfhöhe des Menschen – und zeigt sie an, indem er stehen bleibt oder sie umgeht.

Alternative Ausbildungen

Die Ausbildung eines Führhundes dauert rund neun Monate und wird mit einer Prüfung durch die Invalidenversicherung abgeschlossen. Kann ein Hund diese Laufbahn nicht einschlagen, stehen je nach Talent oder Fähigkeiten alternative Karrieren als Assistenzhund oder Autismus-

begleithund zur Verfügung. Hunde, die sich für keine dieser Ausbildungen eignen, geben wir kostenlos als Familienhunde ab. Voraussetzung für einen Familienhund ist die Bereitschaft, die Ausbildung als Sozialhundeteam zu absolvieren und später Freiwilligeneinsätze mit dem Sozialhund zu leisten.

Spielerisch und konsequent trainieren

Unsere Hunde leben hauptsächlich bei den Instruktor:innen. Sind diese tagsüber durch Sitzungen besetzt oder unterwegs bei einem Kunden, übernimmt die schuleigene Hundebetreuung die Beschäftigung des Vierbeiners.

Die Hunde erleben mit ihren Instruktor:innen eine liebevolle, positiv bestärkende, motivierende Ausbildung und Erziehung. Unsere Hundezimmer sind so eingerichtet, dass die Ausbilder:innen dort administrative Arbeiten erledigen oder auch die Mittagspause gemeinsam mit ihren Hunden verbringen können. Auf Spaziergängen in der näheren Umgebung sowie in den Freilaufzonen der Schule haben die Tiere die Möglichkeit, mit anderen Hunden zu spielen und auf Schnüffeltour zu gehen.

Die einzelnen Ausbildungslektionen finden in einem abwechslungsreichen, auf den Ausbildungsstand des Hundes angepassten Lernparcours innerhalb unseres Schulareals und bei täglichen Ausflügen nach Basel oder Allschwil statt, um den Hund mit den komplexen Situationen vertraut zu machen, welche das städtische Leben mit sich bringt.

Wieso sind die Hörzeichen auf Italienisch?

Ein Blindenführhund lernt rund 40 Befehle, sogenannte Hörzeichen zum Beispiel «Scala» für das Aufsuchen einer Treppe oder «Piede» für das Bei-Fuss-Gehen. Die italienische Sprache eignet sich dank ihren vielen Vokalen, die ein Hund gut wahrnehmen und differenzieren kann.

Die Vielfalt an neuer Lebensqualität

Rund die Hälfte der Hunde aus unserer Zucht sind ab einem Alter von ungefähr zwei Jahren als Blindenführhunde im Einsatz. Die restlichen Hunde werden je nach Fähigkeiten und Charakterzügen zu Assistenz-, Autismusbegleithunden oder Sozialhunden ausgebildet.





Blindenführhunde

Eine andere Art des Sehens im öffentlichen Raum

Wir führen jedes Jahr mehrere dreitägige Informationskurse für Anwärter von Blindenführhunden durch. Die Teilnehmenden erhalten am Kurs wichtige Informationen und lernen mehrere Hunde kennen. Dabei zeigt sich, ob ein Blindenführhund für die betreffende Person überhaupt der richtige Helfer ist, um mit ihm den Alltag besser zu meistern. Kommt es zu einer Zusammenarbeit, wählt das Ausbildungsteam den passenden Hund aus.

Die Einarbeitung eines Führhundes findet am Wohnort der sehbehinderten Person statt und kann individuell gestaltet und an deren Bedürfnisse angepasst werden. Die erste Woche dient dem Aufbau einer sicheren Bindung sowie der Erkundung der neuen Umgebung. Unsere Instruktor:innen leiten in dieser Zeit hauptsächlich die Hundehaltenden an und führen sie in die Zusammenarbeit mit dem neuen tierischen Begleiter ein. In der Folgewoche wird die Arbeit im Führungsgeschirr auf den wichtigsten Wegstrecken geübt.



Die übrigen Tage der begleiteten Einarbeitung verteilen sich auf die Eingewöhnungszeit, die insgesamt sechs Monate dauert. Diese Zeit erlebt sowohl die sehbehinderte oder blinde Person als auch der Hund als anstrengend, abenteuerlich und spannend. Die Führhundehaltenden entwickeln neues Vertrauen und Selbstbewusstsein und vergrössern Schritt für Schritt ihren Bewegungsspielraum im öffentlichen Raum. Zum Schluss der Einführungsperiode beurteilt ein Experte der Invalidenversicherung die Zusammenarbeit des Gespanns. Die Schule begleitet Mensch und Tier, solange der Hund lebt und auch darüber hinaus. Mindestens einmal pro Jahr findet ein Besuch des Gespanns durch den Instruktor statt. Die Schule bietet zudem Weiterbildungskurse und Erfahrungstreffen an.



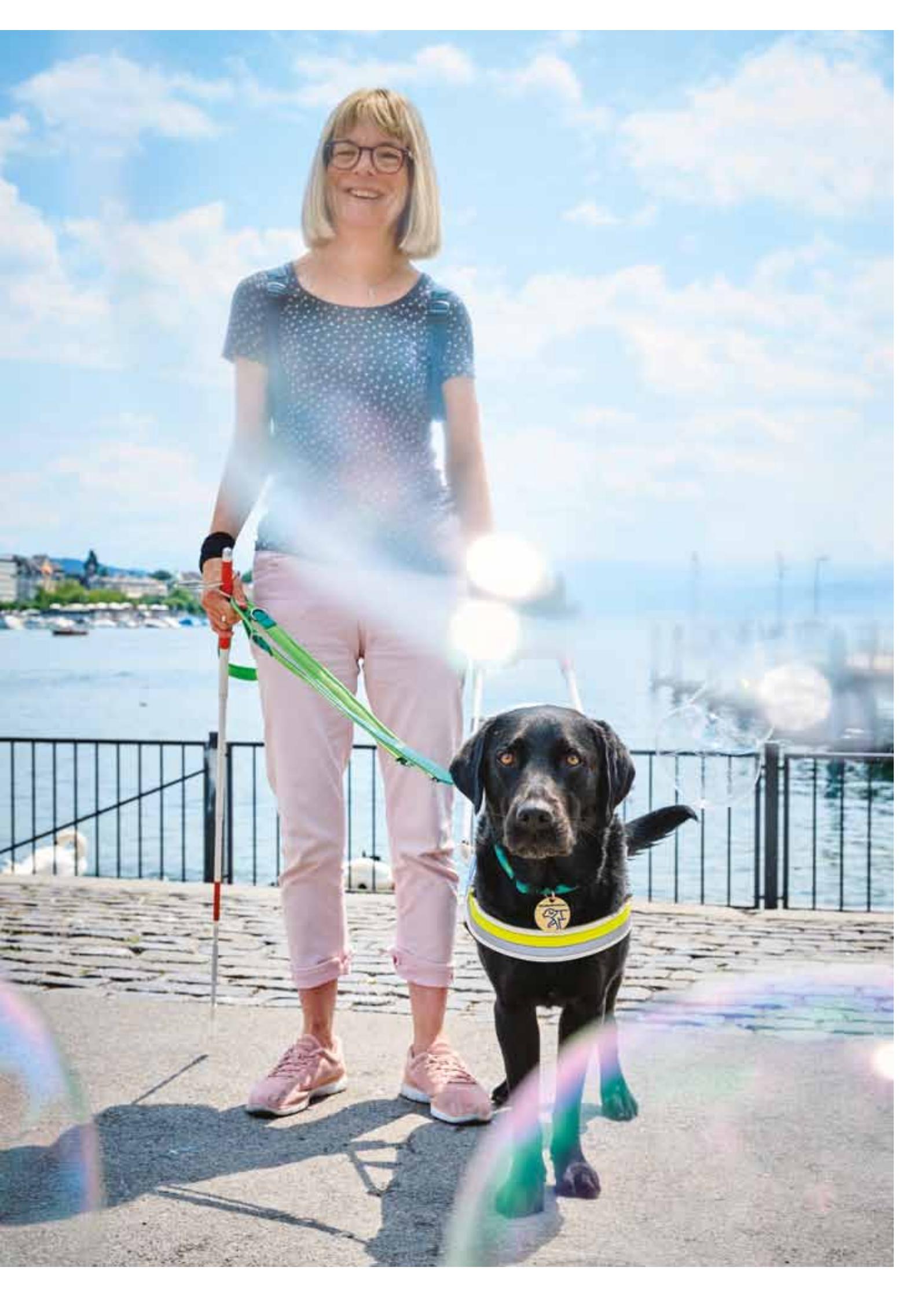
Bacca gibt mir sehr viel und uns verbindet ein grosses Vertrauen ineinander. Sie unterstützt mich in meiner Mobilität. Es macht einfach Freude, mit ihr unterwegs zu sein!

Manuela D.

Wie begegnen Sie einem blinden oder sehbehinderten Menschen mit Führhund?

Grundsätzlich ist das Geschirr eines Führhundes für Dritte das Signal, dass das Tier am Arbeiten ist und nicht gestört werden sollte. Sehbehinderte oder blinde Personen sind aber froh, wenn Sie ihnen die Ampelfarbe mitteilen oder ihnen im Strassenverkehr mit

Zuruf Vortritt gewähren. Den eigenen Hund sollten Sie an die Leine nehmen und das Blindenführhunde-Gespann zügig umgehen. Führhundegespanne haben – im Gegensatz zu Haushunden – Zutritt zu Lebensmittelgeschäften, Spitälern oder Arztpraxen.





Assistenzhunde

Bieten Unterstützung bei eingeschränkter Mobilität

Assistenzhunde sind für Menschen im Rollstuhl vertrauensvolle Freunde und Begleiter, die sie in allen Phasen des Alltags unterstützen, sei dies in den eigenen vier Wänden, am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Raum. Eine aktivere Person braucht dazu einen ausdauernden und belastbaren Hund, der mit dieser Dynamik mithalten kann. Ein weniger aktiver, in sich ruhender Mensch mit beispielsweise einer administrativen Tätigkeit ist andererseits auf einen Hund angewiesen, der während drei bis vier Stunden zufrieden unter dem Schreibtisch liegen kann.

Ein Assistenzhund erlernt Fertigkeiten, welche den Alltag einer Person im Rollstuhl erleichtern. Er öffnet und schliesst Türen und Schubladen, hilft beim Auskleiden, hebt heruntergefallene Gegenstände auf, bringt das Telefon, betätigt den Lichtschalter oder Türöffner, räumt die Waschmaschine aus, bellt im Notfall und vieles mehr. Dank des Assistenzhundes können oftmals Schmerzmittel reduziert und eine höhere Lebensqualität erreicht werden. Der Anteil vorausschauender Planung nimmt zugunsten von Spontaneität und Flexibilität ab. Nicht zu unterschätzen ist zudem die soziale und emotionale Komponente eines Hundes. Er hilft, Hemmschwellen abzubauen und erleichtert soziale Kontakte.

Der Assistenzhund wird schon während der Ausbildung seinem Menschen zugeteilt, damit er genau jene Aufgaben lernen kann, welche den zukünftigen Halter im Alltag unterstützen werden. Nach Abschluss der Ausbildung folgt die Teambildung. Hund und Mensch lernen sich und ihre Gewohnheiten gegenseitig kennen, damit ein harmonisches, eingespieltes Team entstehen kann. Die Einführung unter Anleitung unserer Instruktoressen dauert bis zu einem Jahr und findet am Wohnort der Person im Rollstuhl statt. In den ersten zwei Einführungswochen werden die einzelnen Teams sehr engmaschig und darauffolgend mindestens einmal pro Monat begleitet, je nach Bedarf des Halters.

Ein Assistenzhund lernt rund 40 Basis-Hörzeichen sowie bis zu 20 zusätzliche Hörzeichen, je nach Art und Anzahl der auszuführenden Aufgaben.



Lino schenkt mir mehr Treue und bedingungslose Liebe als wir Menschen einander geben können. Er hebt mir mitunter bestimmt zehn Mal am Tag das Handy auf, gibt mir Schmützli, aber klaut auch mal gerne die Goodies.

Jael T.



Autismusbegleithunde

Für betroffene Kinder ein sicherer Anker



Als eine der ersten Ausbildungsstätten in Europa haben wir 2012 begonnen, Begleithunde für Kinder mit Autismus auszubilden. Betroffene Kinder haben oft Schwierigkeiten, mit anderen Personen zu kommunizieren oder zu ihnen Beziehungen aufzubauen. Sie haben eine andere Wahrnehmung der Welt und reagieren mit Gefühlen wie Stress, Angst oder Schmerz auf Umweltreize wie Lärm, Licht und Gerüche.

Ein gut ausgebildeter Hund hilft dem Kind, Strategien zur Bewältigung des Alltags zu entwickeln und die Herausforderungen, zum Beispiel eines Schulwegs, zu meistern. Der Autismusbegleithund wird für das Kind zum verlässlichen Begleiter und Freund, der ihm Halt und Schutz bietet. Die entstehende Bindung zwischen den beiden hilft dem Kind, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Dies schafft für die betroffenen Familien Möglichkeiten für entspannte gemeinsame Erlebnisse und holt sie aus ihrer Isolation heraus.

Ein Dreiergespann mit Potenzial

Der Hund trägt ein Geschirr, an dem ein Henkel befestigt ist. Das Kind hält sich daran fest und lässt sich vom Hund führen. Kind und Hund sind zudem über einen Bauchgurt verbunden. Das Gespann ist immer zu dritt unterwegs. Der Hund befolgt ausschliesslich die Anweisungen der erwachsenen Bezugsperson, die den Hund führt, sprich der Mutter oder des Vaters.

Ein Autismusbegleithund kennt rund 25 Hörzeichen. Zudem lernt er ein situationsabhängiges Verhalten. Zieht das Kind abrupt am Geschirr, setzt sich der Hund hin und stemmt sich aktiv dagegen. Er verhindert so, dass das Kind auf die Strasse rennt oder wegläuft. In Wartesituationen legt sich der Autismusbegleithund hin und signalisiert dem Kind, ebenfalls ruhig zu warten. Der Hund funktioniert somit als Brücke zwischen der autistischen Wahrnehmung des Kindes und der Welt, in der wir leben.

Kosmos hat uns die Tür zur Aussenwelt wieder geöffnet. Es sind viele kleine Schritte möglich, die vorher nicht realisierbar waren. Wir nennen Kosmos liebevoll «unser Held mit blauem Umhang».

Evelyn S.







Sozialhunde

Der tierische Besuchsdienst



Hunde aus unserer Zucht, deren Fähigkeiten nicht dem «Berufsbild» des Blindenführhundes, Assistenz- oder Autismusbegleithundes entsprechen, finden als Familienhunde ein inspirierendes Einsatzgebiet. Mit wenigen Ausnahmen können diese Hunde gleichwohl sozial tätig sein, indem sie zusammen mit ihren Haltenden die Ausbildung zum Sozialhunde-Team machen. Überall dort, wo durch den Besuch eines Hundes Freude und Abwechslung im Alltag entsteht, wo beeinträchtigte soziale oder motorische Fähigkeiten aktiviert werden oder wo es um die Stärkung des Selbstwertgefühls geht, können Sozialhunde Verblüffendes leisten.

Die Ausbildung zum Sozialhunde-Team dauert acht Monate und wird regional angeboten. Sie beinhaltet einen Eintrittstest, danach folgen Theorieblöcke und Praxiseinheiten in sozialen Institu-

tionen sowie ein Abschlusstest. Die Hundehaltenden entscheiden nach Abschluss der Ausbildung, in welchem Bereich sie Einsätze leisten möchten. Die Sozialhunde-Teams erbringen ihre Dienstleistung als Freiwillige und auf regelmässiger Basis. Einsatzgebiete sind Alters- und Pflegeheime, Spitäler, Sonderschulen, Institutionen für körperlich oder geistig Beeinträchtigte, therapeutische Wohngruppen, Kindergärten, Institutionen für Palliative Care usw.

Der Kurs ist bei Übernahme eines Hundes aus unserer Zucht kostenlos, anderen Hundehaltern wird der Aufwand verrechnet. Voraussetzung für die Ausbildung ist beim Hund ein offenes fröhliches Wesen gegenüber fremden Menschen. Der Hundehalter sollte eine hohe Sozialkompetenz und genügend Zeit für Freiwilligenarbeit mitbringen.

Die Sozialhunde-Ausbildung hat Taruna und mich als Team eng zusammengeschweisst. Wir vertrauen einander. Wenn wir im Altersheim sind, kann ich meine Freude an Taruna mit den Bewohnenden teilen.

Nicole K.



Möchten Sie weitere Informationen zu unseren vier Hundesparten oder der Sozialhunde-Ausbildung?

Auf unserer Website www.blindenhundeschule.ch finden Sie weiterführende Informationen, Fragen und Antworten sowie Tipps zum Verhalten gegenüber

unseren Mensch-Hunde-Teams. Sollten Sie an der Sozialhunde-Ausbildung interessiert sein, nehmen Sie doch einfach telefonisch mit uns Kontakt auf: Telefon +41 61 487 95 95.

Hunde im Ruhestand



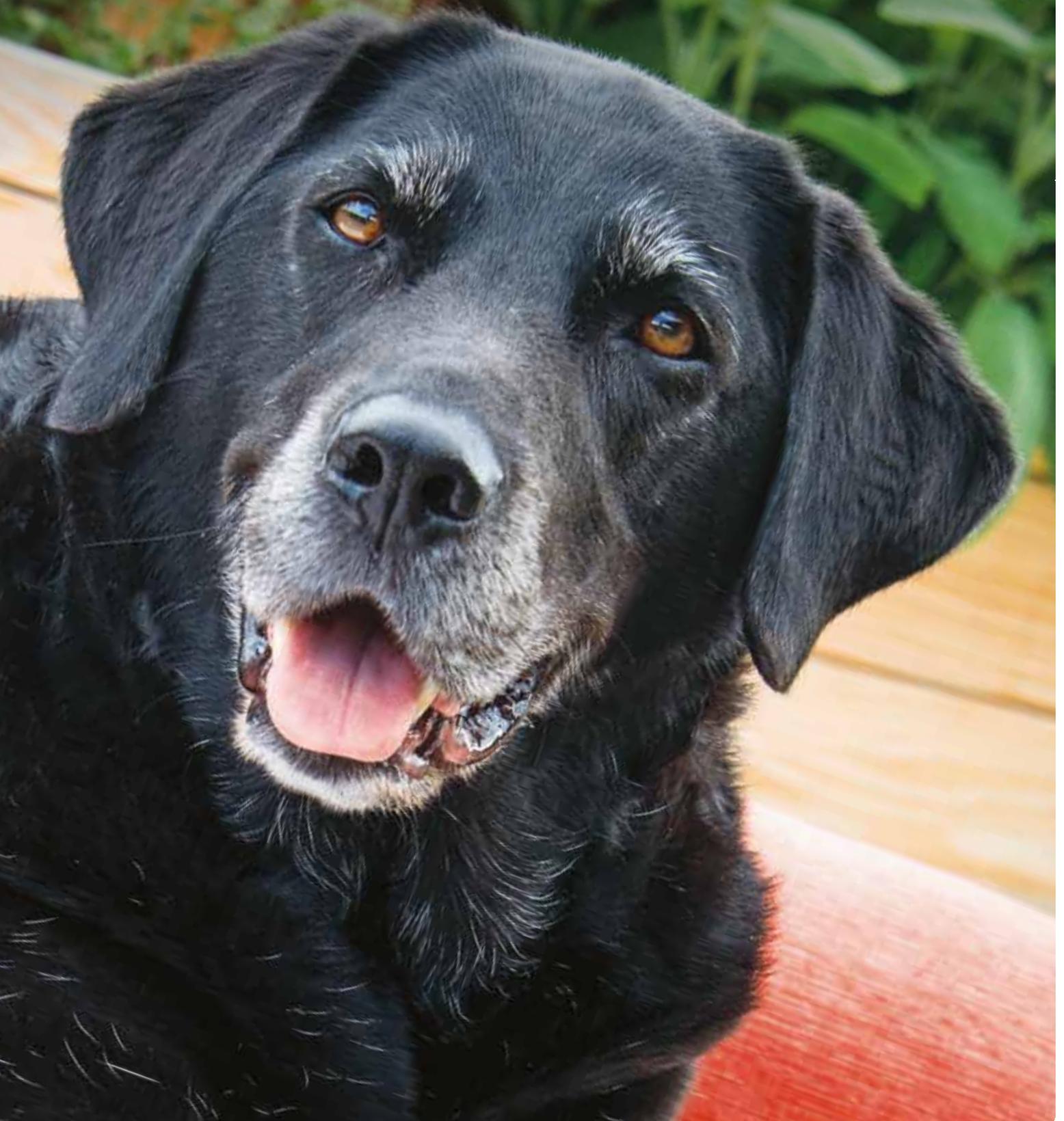
Noch bevor der Hund sein zehntes Lebensjahr erreicht hat, sucht die Schule das Gespräch mit dem Halter, um die Zukunft des älteren Hundes zu planen. Je nach Lebenssituation wird ein Hund bei seinen ehemaligen Paten oder in einem neuen, durch die Schule sorgfältig ausgewählten, Zuhause platziert. Sofern sich die Betroffenen dazu entscheiden, den Hund zu behalten, legt er spätestens mit efl Jahren sein Arbeitsgeschirr endgültig ab und wird zum Familienhund.

Der Senioren-Lebensabschnitt unserer Hunde bringt einiges an Herausforderungen mit. Der alternde Hund ist ein charaktervolles, aber gleichzeitig anpassungsfähiges Tier, mit einer grossen Portion Gelassenheit. Die Lebensfreude bleibt, Spiel und Freilauf nehmen jedoch einen gemächlicheren Rhythmus an. Ruhe und Erholung, aber auch altersbedingte Gebrechen stehen immer mehr im Vordergrund.

Möchten Sie einen
Senioren-Hund
bei sich aufnehmen?

Unsere pensionierten Hunde sind auf ein altersgerechtes, entspanntes Umfeld angewiesen. Sie brauchen Zuwendung, Geduld und auch Achtsamkeit für ihre nachlassenden körperlichen Kräfte. Nehmen Sie doch einfach mit uns Kontakt auf, wenn Sie sich für die Haltung eines charakterstarken, pensionierten Hundes interessieren.

Nach intensiven Arbeitsjahren werden unsere Hunde pensioniert. Um das Wohlergehen der Hunde auch im Alter sicherzustellen, suchen wir gemeinsam mit den Hundehaltern eine optimale Pensionierungsvariante für die jeweiligen Lebensumstände der Betroffenen.





Engagement von vielen Seiten

Als Stiftung und Schule sorgen wir für die professionelle Arbeit in der Zucht, der Hundebetreuung sowie der Ausbildung und Begleitung von Blindenführhunden, Assistenz- oder Autismusbegleithunden und Sozialhunden. Ein grosses Netzwerk an Spendern, Freiwilligen und Hundehaltenden unterstützt uns dabei.

Unsere Zuchthunde, die Patenhunde und auch die Pensionäre leben in privater Obhut. Ohne diese Freiwilligen, denen wir zum Teil lediglich die Futter- und Tierarztkosten erstatten, liesse sich die Schule in Allschwil kaum aufrechterhalten.

Die Zucht und die Ausbildung von Blindenführhunden sind aufwendig. Für einen Blindenführhund belaufen sich die Kosten auf rund 65 000 CHF, die zu einem grossen Teil als Vorleistung entstehen, bevor die Schweizerische Invalidenversicherung für einen Hund im Einsatz eine monatliche Mietgebühr sowie eine einmalige Einführungs pauschale bezahlt. Auch bei den Assistenz- und Autismusbegleithunden mit Kosten von rund 48 000 CHF erbringt die Schule den Löwenanteil der Finanzierung als Vorleistung. Die Schweizer Invalidenversicherung und die deutschen Krankenkassen vergüten der Schule

rund zehn Prozent der Kosten. Den weitaus grössten Teil unseres Aufwands decken wir als gemeinnützige, steuerbefreite Stiftung über Spenden, Erbschaften, Legate und den Verkauf von Werbeartikeln aus unserem Shop. Spenden können gemäss den kantonalen Gesetzen von den Steuern abgezogen werden.

Allen Haltenden unserer Hunde, allen Spendern, allen Kunden sowie unseren Partnern sprechen wir ein herzliches Dankeschön für die teilweise schon jahrzehntelange Unterstützung unserer Arbeit aus!

Möchten Sie mehr erfahren?

Viele vertiefende Informationen, Fotos und auch Filmclips finden Sie auf www.blindenhundeschule.ch. Oder Sie kommen an einem der Besuchstage zu uns nach Allschwil – jeweils am ersten Samstag des Monats. Eine erstklassige Gelegenheit, um einen persönlichen Einblick in die Zucht, die Hundebetreuung, die Ausbildung und die verschiedenen Einsatzgebiete unserer Hunde zu erhalten. Wir stehen Ihnen jederzeit auch gerne für individuelle Gespräche und Auskünfte zur Verfügung.

Gemeinsam unterwegs

Unsere Hunde verleihen Menschen mit einer Beeinträchtigung mehr Selbstständigkeit. Zudem bildet unsere Schule Sozialhundeteams aus. Diese besuchen Altersheime, Schulen oder Institutionen für körperlich und geistig beeinträchtigte Menschen. Ihre Spende ermöglicht die Zucht und Ausbildung all dieser Hunde. Herzlichen Dank für die Unterstützung unserer Arbeit.

Barrierefreiheit und Gendern

Wir legen Wert auf Barrierefreiheit. Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir deshalb auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d). Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde

Allschwil

Blindenführhunde
Assistenzhunde
Autismusbegleithunde
Sozialhunde

Markstallstrasse 6
CH-4123 Allschwil
T +41 61 487 95 95
info@blindhundeschule.ch
www.blindhundeschule.ch



Spenden

IBAN CH47 0900 0000 4000 1275 0